



dodecanta

12 Stimmen a cappella

VERY BRITISH

*renaissance
romantic
revolution*

www.dodecanta.de

Come Together

John Lennon (1940-1980)

Paul McCartney (*1942)

arr. Martje Grandis



Nach *Jetzt auch auf deutsch* und *Alles außer irdisch* stellen wir auch unser gesamtes aktuelles Programm wieder unter ein einheitliches Motto. Dieses Mal geben wir uns VERY BRITISH – alle zwanzig Kompositionen des Abends entstammen den Britischen Inseln. Die Hälfte davon sind gleichzeitig als Songs der Beatles bekannt. Recht passend fanden wir es daher, *Come Together* als Eröffnung zu wählen, um einerseits als Sänger*innen zusammenzufinden und andererseits sich Ihnen, dem Publikum, zu präsentieren. Wir möchten dies als Einladung verstanden wissen, sich zu einem spannenden Abend mit einer Folge unterschiedlichster Vokalarrangements einzufinden. Fühlen Sie sich frei, den vielfältigsten Gedanken und Emotionen nachzugehen.

You've Got to Hide Your Love Away

Lennon/McCartney

arr. Andrew Jackman

Ein Großteil der Beatles-Titel wird dem Autorenpaar Lennon/McCartney zugeschrieben, auch wenn sie nur zu Beginn ihrer Zusammenarbeit Text und Melodie zu gleichen Teilen und gemeinsam verfasst haben. Meist hatte einer der beiden die entscheidende Idee, weshalb derjenige auch die Leadstimme übernahm. In den ca. 200 Kompositionen von John Lennon und Paul McCartney geht es sehr oft um Liebe, allerdings unter sehr wechselnden Bedingungen. Hier muss der Ich-Erzähler John Lennon seine Liebe verstecken. Warum, erfährt man nicht. Vielleicht beschreibt er eine Episode mit einer verheirateten Frau oder auch einem Mann, vielleicht nahm er aber nur Bezug darauf, dass er zur Entstehungszeit als einziger Beatle verheiratet war, was mit Rücksicht auf die Fans nicht in den Vordergrund gestellt werden sollte.

If Ye Love Me

Thomas Tallis (~1505-1585)



Genau 400 Jahre vorher, also 1565, wurde *If Ye Love Me* veröffentlicht. Während der Renaissance trugen zur kulturellen Hochblüte Englands zur Zeit Queen Elizabeths (der ersten!) neben dem Dramatiker Shakespeare auch zahlreiche Komponisten bei. Thomas Tallis ist der früheste von Ihnen, er erlangte allerdings nie die Berühmtheit seines Schülers William Byrd oder die eines John Dowland. Der Text entstammt dem Johannes-Evangelium: "Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit (Joh. 14:15-17)". Die Motette wird auch heute noch gerne aufgeführt, z.B. bei königlichen Hochzeiten oder beim Papstbesuch 2010 in der Westminster Abbey.

April is in My Mistress Face

Thomas Morley (1558-1602)

Ein Schüler von Byrd wiederum war Thomas Morley. Er ist einer der wenigen Komponisten, von dem zeitgenössische Vertonungen von Shakespeares Versen überliefert sind. In seiner Zeit war er der berühmteste englische Komponist weltlicher Musik und er hatte großen Anteil daran, dass italienische Stilelemente in

die Musik Englands einfließen. Sein kleines Madrigal von 1594 wurde schnell populär und blieb es bis heute. Darin werden die Vorzüge einer Dame mit Jahreszeiten gleichgesetzt, unglücklicherweise sei sie im Herzen aber kalt wie der Dezember.

Schon in der romantischen Epoche angelangt sind wir mit einem der bekanntesten Werke von Charles Stanford. Ebenfalls beim Papstbesuch kam sein *Beati quorum via* zu Gehör. Mit dem Text (Psalm 119/1) "Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln!" ist die dritte im Zyklus *Drei Motetten op. 38* sechsstimmig gesetzt. Hier arbeitet er mit dem Kontrast der Frauen- zu den Männerstimmen. Dabei ist der Satz zart und leuchtend und drückt Bewunderung aus. Selbst der Höhepunkt ist nicht in den Fortepassagen zu suchen, sondern in den Piano-Akkorden im Mittelteil. Stanford kam in Dublin zur Welt und war zuletzt Kompositionsprofessor in Cambridge. Auf seiner Grabplatte in der Westminster Abbey heißt es: "A great musician".

Ein weiterer Psalm (nämlich 34/8) gab den Text für die kleine musikalische Perle *O Taste and See*, die Williams zum Anlass der Krönung von Queen Elizabeth (der zweiten) 1953 schrieb. Auch bei ihrer Beerdigungszeremonie, abermals in Westminster, wurde das Werk wieder aufgeführt.

Wenn die Holzkohle beim Schmieden in der Esse lodert, macht sie leise Geräusche wie *Migildi, Magildi*, so berichtet uns ein Volkslied aus Wales. Das Feuer lädt dazu ein, sich aufzuwärmen und lange Geschichten zu erzählen. Das aufwändige Arrangement für die King's Singers macht für die aufmerksamen Zuhörer*innen aus dem volkstümlichen Song eine pfiffige Geschichte mit reicher Dynamik und unerwarteten harmonischen Wendungen.

Nach Musik aus England, Wales und Irland ist nun ein ausgesprochen schottischer Beitrag an der Reihe, und zwar in gälischer Sprache. Das schlichte, aber kraftvolle Arrangement ist für uns Sänger*innen eine willkommene Abwechslung zwischen zwei kniffligen Sätzen. Der gälische Text ist eine kleine Herausforderung für die Solistinnen. Er schildert die Begebenheiten bei einem fröhlichen Fest, bei dem viel getanzt, gelacht und geküsst wird.

Lamorna ist ein wahrhaft malerischer Ort an der Südküste Cornwalls, denn Ende des 19. Jahrhunderts bildete sich dort eine Künstlerkolonie und Malschule. Reiche Leute aus der Stadt machten lange Ausflugsfahrten dorthin

Beati quorum via

Charles V. Stanford

(1852–1924)

O Taste and See

Ralph Vaughan Williams

(1872–1958)

Migildi Magildi

trad. Wales

arr. Grayston Ives

Sabhal

Iain 'ic

Uisdean

trad. Schottland

arr. Rainer Dost

Lamorna

trad. England

arr. Goff Richards



und konnten dafür eine Kutsche mieten. Das war offenbar eine schöne Gelegenheit für amouröse Abenteuer, wobei es passieren konnte, dass ein Ehepaar sich getrennt auf den Weg machte und in einer regnerischen Nacht unerwartet doch wieder zusammentraf. Wir singen erneut eines der unnachahmlich nuancenreichen Arrangements der King's Singers.

Ebony and Ivory

Paul McCartney (*1942)

arr. Oliver Gies



Mit Ebenholz und Elfenbein (also Elefantenstoßzähnen) waren traditionell die Klaviertasten belegt, bis zum Glück der Artenschutz dem Einhalt gebot. Schwarz und Weiß findet man dort beieinander liegend in vollkommener Harmonie. Dieses einfachen Bildes bediente sich Paul McCartney lange nach der Beatleszeit für seinen Hit, den er mit Stevie Wonder zelebrierte. Oliver Gies wusste die günstige Vorlage für ein gefühvolles Arrangement im vierstimmigen Satz zu nutzen.

Because

Lennon/McCartney

arr. Berthold Kloss

Angeblich hat Beethovens Mondscheinsonate (op. 27/2) John Lennon zu diesem Werk inspiriert. *Because* ist ein weniger bekannter Titel der Beatles, bietet sich aber an für eine Bearbeitung für sechsstimmiges Ensemble sehr nah am Original: Den dreistimmigen Satz von John, Paul und George singen entweder unsere drei Frauen- oder unsere drei Männerstimmen. Die Begleitung lässt sich bequem durch die drei weiteren Stimmen darstellen, da keine Gitarrenakkorde, Bassläufe oder Drumpattern zu imitieren sind. So können wir jede einzelne Note der Beatles-Aufnahme wiedergeben. Der Text beinhaltet keine Bilder und verschlüsselten Botschaften, so Lennon, es soll einfach ausgedrückt werden, was gesungen wird: "Liebe ist alles, Liebe bist du".

Revolution

Lennon/McCartney

arr. Mark Williams



Auch bei der Entstehung von *Revolution* war der John-Lennon-Part der wesentlich größere: Im Original wird es mit rockigen Gitarrenriffs gespielt, alle Singstimmen übernimmt John selbst und auch inhaltlich-textlich ist es nicht unbedingt im Sinne von Paul (der die öffentliche Diskussion um eine politische Stellungnahme scheute). Dennoch platzierten die vier geschlossen als The Beatles ein Statement zum Zeitgeist von 1968: Alle wollen irgendwie Revolution machen, aber wenn es darum geht, diejenigen zu unterstützen, die Hass predigen, könnt ihr nicht auf mich zählen. Das *Weißes Album* beinhaltet eine etwas gemächlich-bluesige Fassung, auf der Single hingegen ist ein härtere Version zu hören, auf die sich das fünfstimmige Arrangement der Swingle Singers stützt. Über weite Strecken werden dort deren Gitarrensounds imitiert: dzoon dzuh baowm ba uhm dad'n dow ba dad'n daow dap.

Ein weiteres Beispiel der Zusammenarbeit von Lennon und McCartney und angeblich in einer stundenlangen Session am Klavier mit tiefschürfenden Zitaten und albernem Nonsense entstanden. Am glaubwürdigsten von den vieren konnte aber Ringo den Text interpretieren, der auf fast jedem Album genau einen Titel lang die führende Vokalrolle zugesprochen bekam. Als sich die Beatles im Sommer 1969 zum letzten Mal zu viert im Aufnahmestudio trafen, kamen gleichzeitig in Woodstock die bekanntesten Pop- und Rockkünstler der Welt zusammen – ohne die Beatles. Dennoch wurde *With a little Help ...* zur Hymne des Festivals – in der Interpretation von Joe Cocker. Er machte den Song zum Ausgangspunkt seiner eigenen großen Karriere.

With a Little Help from My Friends

Lennon/McCartney
arr. Martje Grandis

Sowohl Lennon als auch McCartney hatten ein Faible für die ausgelassene Musik der Zwanziger Jahre (die des 20. Jahrhunderts). In Varietés und Musical Halls wurde ein aufwändiger und nuancenreicher Stil gepflegt, der alle harmonischen Wendungen nutzte, die die klassische Lehre zu bieten hatte, in Rhythmik und Instrumentierung wurde manches Jazz-Element übernommen. Das kam natürlich den King's Singers entgegen, die für ihr Arrangement aus dem Vollen schöpfen konnten und es mit einer gewissen Delikatesse zelebrierten. Durch eine Interpretation mit zwölf unterschiedlichen Stimmen versuchen wir, noch ein Sahnehäubchen draufzusetzen.

Honey Pie

Lennon/McCartney
arr. Andrew Hart



Die Nachtigall, die Lerche und die Amsel mögen darum wetteifern, wer am schönsten singt, aber das Sagen hat immer noch der Kuckuck. Thomas Weelkes ist ein weiterer Meister der Musik in der elisabethanischen Ära. Neben geistlichen Madrigalen waren amüsante und lautmalerische Werke auch in jener Zeit sehr beliebt. Wir hielten den Renaissancesatz für bestens geeignet, die sängerischen Qualitäten der Dodecanta-Frauenstimmen hervorzuheben.

The Nightingale, the Organ of Delight

Thomas Weelkes
(1576-1623)

Ein (spät)romantisches Werk geben hingegen die Männer in unserem Ensemble zum Besten. Das 1868 entstandene *The Long Day Closes* ist für Beisetzungen sehr beliebt und ein Beispiel eines viktorianischen Part Songs, einer zu seiner Zeit sehr geschätzten Liedform mit vier fast gleichberechtigten Stimmen. Nahezu homophon und in enger Harmonie werden Bilder beschrieben, die an die Endlichkeit unseres Daseins gemahnen. Bekannt geworden ist das Werk auch als Abschiedsgruß der King's Singers an die verstorbene Elizabeth II. Es wird von ihnen wie auch von uns in stiller Würde und ohne weitere Zutaten interpretiert.

The Long Day Closes

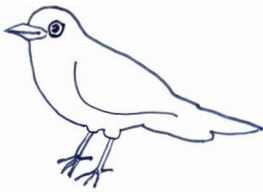
Arthur Sullivan
(1842-1900)

Dúlamán *Dúlamán* ist das irisch-gälische Wort für eine bestimmte Sorte Seetang
trad. Irland (Rinnentang / *Pelvetia canaliculata*). Es diente als Baumaterial und Vieh-
arr. Desmond Earley futter, kann aber auch von Menschen verzehrt werden und genießt in
Donegal geradezu mystische Verehrung. Von dort stammt auch die Familie
Brennan, die *Dúlamán* als Gruppe Clannad auf eine ihrer Platten bannte. Im
Text nimmt die Pflanze sogar Menschengestalt an und wirbt so um eine
junge Frau. Wir singen ein aktuelles und bis zu 10-stimmiges Arrangement.
Die gälische Aussprache ist besonders für den Solisten eine
Herausforderung. Ebenso erfordert der Part der Bodhran, der irischen
Rahmentrommel, höchste Aufmerksamkeit.



Sympathy for the Devil Wenn so viel von den Beatles die Rede ist, müssen auch wenigstens einmal
Mick Jagger (*1943) die Rolling Stones zu Worte kommen, haben wir uns gedacht. Die Stones
Keith Richards (*1943) hatten ja schon zur aktiven Zeit der Beatles Sympathien für den Teufel
arr. Oliver Gies angemeldet, lange bevor Hardrock- und Heavy-Metal-Bands dem
Höllenfürsten huldigten. Oliver Gies, der Arrangeur unserer Version, plädiert
dafür, sich einzugestehen, dass das Böse Teil von uns allen ist und sich der
Tatsache zu stellen, dass man oft dessen Verführungen erliegt.

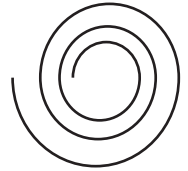
Blackbird / I Will *Blackbird / I Will* ist ein Mashup – was durch den Schrägstrich in der
Lennon/McCartney Überschrift leicht zu erkennen ist – also ein Mix von mehreren Songs. In
arr. Jonathan Rathbone diesem Fall werden die beiden Beatles-Titel *I Will* und *Blackbird* zu einem
neuen Meisterwerk zusammengeführt. Das Arrangement ist gleichzeitig
eine Huldigung an den Komponisten, Texter und (fast) alleinigen Interpreten
McCartney, der im ersten Fall (im Original der Beatles) bis auf etwas
Percussion von John und Ringo "alles alleine" gemacht hat, im zweiten
angeblich ohne die geringste fremde Zutat zu hören ist. Das für die Swingle
Singers geschaffene Arrangement ist achtstimmig angelegt, wir führen es
mit 12 Sänger*innen aus, in einzelnen Passagen ist es für vier Solisten
angelegt.



Here Comes the Sun Wir fanden, die Beatles wären nicht ausreichend und umfassend gewürdigt
George Harrison ohne einen Beitrag von George Harrison. Das möchten wir nachholen mit
(1943-2002) einem fabelhaften, von Martje neugeschaffenen Arrangement von seinem
arr. Martje Grandis 1969er Titel *Here Comes the Sun*. Auf den Alben der Beatles finden sich
immer auch eine oder zwei Harrison-Kompositionen, oft mit nachdenk-
licheren Tönen, darunter Meisterwerke wie *Something* oder *While my Guitar*

Gently Weeps. Here Comes the Sun hat für seine Verhältnisse eine ausgesprochen positive und relaxte Grundhaltung, was wohl seiner Stimmung entsprach, als er es in Eric Claptons Garten schrieb und sich von Aufnahmestress und Geschäftsverhandlungen erholte.

Nehmen Sie sich eine ordentliche Portion Sonnenschein mit auf ihren Heimweg. Vielleicht mögen Sie zu Hause wieder eine Beatles-CD hervorholen oder Sie buchen gleich eine Karte für die King's Singers. Oder – am allerbesten – Sie kommen einfach noch einmal zu uns ins Konzert, das wäre uns Vergnügen und Auszeichnung zugleich. Konzertkarten eignen sich auch wunderbar als Geschenk! Empfehlen Sie uns gerne weiter, Informationen finden Sie in der Tagespresse oder hier: www.dodecanta.de Texte: Martje Grandis, Berthold Kloss



dodecanta in der Presse:

- »Beschert Zuhörern tollen A-cappella-Abend« (HNA, 5.11.2012)
- »Lieder lassen die Seele beben« (HNA, 24.5.2014)
- »Mit gesangstechnischer Präzision und Homogenität, weit gespannter Dynamik und piffigen Arrangements« (HNA, 18.4.2016)
- »Chor verzaubert Zuhörer« (HNA, 7.6.2019)
- »Bandbreite von sphärischen Harmonien bis zur Mund-Perkussion, von Besinnlichem bis zum Humor« (HNA, 10.10.2021)

Martje Grandis studierte zunächst Schulmusik in Hannover und Lübeck. Der Schwerpunkt der beruflichen Tätigkeit verlagerte sich aber schon im Studium immer mehr in Richtung Sologesang, so dass sie sich entschied, nicht in den Schuldienst zu gehen, sondern nach dem Staatsexamen noch ein Gesangsstudium in Lübeck anzuschließen.



Neben eigenen Engagements als Solistin ist die gebürtige Schleswig-Holsteinerin auch Teil des im Jahr 2015 gegründeten trio inventio. Außerdem leitet sie drei Chöre, ihren Projektchor grandisinvoltochor, die Bezirkskantorei Vellmar und den Kasseler Chor voices, sowie zwei Vokalensembles, grandisinvolto gaudete! und dodecanta. Darüber hinaus ist sie erfolgreich als Arrangeurin und Komponistin tätig.



Vokalensemble *dodecanta*

Sopran: Katja Pfeifer • Julia Walter

Mezzo: Karin Weida • Annette Fydrich

Alt: Kristina Schönwald • Martina Thoneick

Tenor: Falk Süchting • Rainer Salwiczek-Pfeifer

Bariton: Jürgen Garbe • Berthold Kloss

Bass: Peter Dangelmeyer • Michael Grandis

Leitung: Martje Grandis

www.dodecanta.de

